

Beifung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 15. März.

Inland.

Berlin den 11. März. Der königl. Großbritannische Pair, Lord Clanwilliam, ist nach Dresden abgegangen.

Stettin den 3. März. Am Freitag Abend, den 29. v. M. trafen ganz unerwartet Se. K. Hoh. der Kronprinz hier ein, und reisten gestern früh, in Begleitung unsers Oberpräsidenten, von hier nach Stargard ab, um den Hrn. Generalmajor v. Lettow daselbst zu dessen an diesem Tage eingetretenen Dienstjubiläum mit höchstlicher Gegenwart zu überraschen. Mit tiefer und dankbarer Rührung wurden höchstdieselben von dem unter den Waffen ergraueten Helden empfangen. S. K. Hoh. geruhten das von dem gesammten Offiziercorps angeordnete Festmahl mit höchstlicher Gegenwart zu beglücken und traten gestern Mittag ihre Rückreise nach Berlin an, trafen am Abend hier wieder ein, wo höchstdieselben von unserm vorausgeeilten Hrn. Oberpräsidenten wiederum empfangen wurden, und sehten heute früh Ihre Reise weiter fort. — Der Generalmajor und Brigade-Commandeur v. Lettow war am 1. März 1778 in das damalige Regiment von Pfuhl eingetreten und hatte die Schlachten von Jena, Dresden, Nollendorf, Leipzig, Laon, Pa-

ris und Belle-Alliance und viele Gefechte mit Auszeichnung mitgefochten. Zur Vorfeier des Jubelfestes hatte sich am Abend vorher das ganze Offiziercorps, begleitet von den Musikchören beider in Stargard garnisonirenden Regimenter, zur Wohnung des Jubilars begeben und brachte demselben bei Sackelschein eine Abendmusik. Am Morgen des Jubelfestes, welches eine Salve von 50 Kanonenschüssen bezeichnete, brachte das Musikchor des 14. Regiments eine feierliche Morgenmusik. Hierauf folgten die Glückwünsche sämmtlicher königl. und städtischen Behörden und eine große Parade. Se. K. Hoh. der Kronprinz erschien demnächst in Begleitung des Hrn. Ober-Präsidenten, der Generalität, der Regiments-Chefs und mehreren andern Militair-Personen, überreichte dem Jubilar ein in den allergnädigsten Ausdrücken abgefaßtes Allerhöchstes Kabinettschreiben mit den Insignien des rothen Adler-Ordens 2ter Klasse mit Eichenlaub und zugleich von Ihrer Seite einen kostbaren Ehren-Degen, in dessen Knopf ein Goldtopas mit dem v. Lettow'schen Wappen geziert und auf dem Stichelblatte eine höchst gnädige Inschrift gravirt ist. Beim Festmahle geruhten S. K. Hoh. einem schönen silbernen Pokal, welcher dem Jubelgreise im Namen der Brigade überreicht wurde, dadurch die Weihe zu geben, daß höchstdieselben den ersten Trunk aus demselben auf

das Wohl des Gefeierten thaten. Am Abend empfing den Jubelgreis der allgemeine freudige Zuruf des Publikums im Theater.

U s s l a n d.

D e u t s c h l a n d.

München den 29. Februar. Die Kammer der Reichsräthe hat dem ihr vorgelegten Gesetzentwurf, die Ehrengerichte betreffend, die Zustimmung nicht ertheilt.

R u s s l a n d.

St. Petersburg den 1. März. Man meldet aus Tiflis: Das neue Jahr hat bei uns unter den freudigsten Auspicien begonnen. Am ersten Tage desselben (13. Jan.) erbüthen in der Zionskathedrale Lobgesänge zur Ehre des Herrn. Darauf fanden sich alle Militair- und Civilbeamte bei dem Kriegsgouverneur, Hrn. General-Adjutanten Sipagin, zur Tafel ein, zu der auch die kriegsgefangenen Persischen Sardars von Abbas-Abad und Erivan: Mahmed Emin Chan und Affan Chan, gezogen waren, so wie einige andere Chane. Auch die sämmtlichen gefangenen Persischen Sarbasen und deren Offiziere wurden auf Anordnung des Herrn Kriegsgouverneurs mit einem besondern Mahle bewirthet. Abends war öffentlicher Ball, zu dem die gefangenen Sardars und Chane eingeladen wurden. Den Saal zierte das herrliche Bildniß Sr. Maj. des Kaisers, gemalt von Dawe und mit Kriegsbarmaturen passend ausgeschmückt. Auch die Perser erkannten es dankbar, daß man sie zu Theilnehmern des frohen Festes machte und sahen mit Entzücken zum erstenmale eine glänzende Gesellschaft von 400 Personen beiderlei Geschlechts.

K ö n i g r e i c h P o l e n.

Warschau den 11. März. Am 5. d. M. Abends ist der Schatzminister, Se. Durchl. der Fürst Drucki-Lubecki, von seiner Reise nach Petersburg hier wieder eingetroffen.

Für die ersten Tage des Monats Mai d. J. ist von Seite der Regierung = Commission für das Innere und Polizeiwesen, eine National-Kunstausstellung angekündigt. Die Behörden werden aufgefordert, die Inhaber der verschiedenen Werkstätten zu veranlassen, ihre schaufähigen Erzeugnisse zeitig einzusenden.

Vier Kisten mit Modellen zum Denkmahl des Kopernikus sind in Berlin eingetroffen und werden hier nächstens erwartet. Dieler Tage wird mit dem hiesigen Einsassen H. H. Norblin und Gregoire ein Kontrakt wegen Abguss und Aufstellung dieses Denkmahls geschlossen.

Ein mehrmonatliches Kranklager setzte am 7. d. Mtz. dem thaten- und tugendreichen Leben des Hyacinth Dziarkowski, Doktor der Medizin und Philosophie, Mitglied der Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften, das letzte Ziel. Dieser verdienstvolle Mann wurde 75 Jahr alt.

In Danzig ist der Kaiserlich Russische Kollegiens Rath und Generalkonsul Makarewicz mit Tode abgegangen.

In Krakau ist bekannt gemacht worden, daß die die freie Stadt beschützenden drei Monarchen beschloffen hätten, die Verhandlungen des letzten Landtages für verfassungswidrig zu erklären. In Folge dessen wurde, zur allgemeinen Freude der Bewohner Krakau's, der vormalige Präsident, Herr Graf Wodzicki, durch eine Deputation eingeladen, seinen Posten wieder einzunehmen. Dieses frohe Ereigniß veranlaßte eine allgemeine Erleuchtung der Stadt.

Unter dem Titel: „Von der Justizpflege in der höchsten Instanz, oder über die Nothwendigkeit, das Kassationsgericht im Königreiche Polen vollständig wieder herzustellen“, giebt der Kriminalrath Dziezyczynski ein Werk in drei Theilen auf Pränumeration heraus.

Korrespondenznachricht aus Lemberg. „Es dürfte vielleicht auffallen, daß, während die hier in deutscher Sprache erscheinende Zeitschrift *Mnemosine*, fast ausschließlich durch Polen, als Kretowicz, Sliwinski, Wielhorski u. s. w. geschriebene Aufsätze liefert, die polnischen *Miszellen* (*Rozmaitosci*, ein Zugabeblatt der Polnischen Zeitung, welches wöchentlich einmal ein Bogen stark erscheint), fast gänzlich verlassen werden. Im Allgemeinen genommen, betritt die hiesige Jugend sehr fleißig das Gebiet der deutschen Literatur. Die Herren Stroppe und Sliwinski übersetzen sehr gelungen mehrere polnische Dichter, und namentlich die hier sehr beliebten Sonnets von Mickiewicz. (Wahrlich eine schwierige Aufgabe.) Hr. Sliwinski, mit der deutschen Feder sehr vertraut, beabsichtigt, einige Werke der besten polnischen Dichter in Schillers Mundart durch den Druck bekannt zu machen. Fürwahr, ein lobenswerthes Unternehmen!“

(Der Warsch. Moniteur.)

Österreichische Staaten.

Wien den 28. Februar. (Aus der Allg. Zeit.) Unsere letzten Nachrichten aus Konstantinopel sind vom 5. dieses. Nach denselben soll die Pforte die Verfolgung gegen die katholischen Armenier eingestellt, und das Betragen des Patriarchen gemäßiglicht haben. Es heißt ferner, unser Herr Internuntius sei krank, und habe um Urlaub angehalten, der ihm auch bereits bewilligt sei; in seiner Abwesenheit werde Hr. v. Huszar einstweilen die Geschäfte der Mission besorgen. — Aus Corfu vernimmt man, daß Graf Guilleminot daselbst angekommen, und sehr verwundert gewesen sei, keinen seiner Kollegen daselbst anzutreffen. Vielleicht ist daher auch sein Aufenthalt zu Corfu nicht von langer Dauer. Der Russische Botschafter, Hr. v. Ribaupierre, der in Triest angekommen ist, will dem Vernehmen nach zu Lande nach Ankona gehen, und von da nach Corfu zurückkehren. Hr. Stratford-Canning soll zu Ankona Depeschen gefunden haben, die ihn bestimmten, nach London zu reisen. Es heißt, er werde in seinem Botschafterposten durch Lord Stratford ersetzt werden. — Gleichzeitig schreibt man aus Corfu, der Obrist Fabvier sei gezwungen worden, die Belagerung des Schlosses von Scio aufzuheben, und habe unter Begünstigung des Viceadmirals de Migny eine Konvention abgeschlossen, die ihm freien Abzug gewährte. Graf Capodistrias soll zu Regina angekommen seyn, und eine seiner ersten Amtshandlungen, als Präsident, der Befehl zur Hinrichtung mehrerer überwiesenen Seeräuber gewesen seyn. Da der Graf keine beträchtlichen Fonds nach Griechenland bringt, so ist vorauszusehn, daß er bei solchen Maafregeln bald seine Popularität bei seinen Landsleuten verlieren wird, bei welchen die Seeräuberei zu einem einträglichen Gewerbe organisiert ist, an dem Antheil zu nehmen, selbst ihre Primaten nicht verschmähen. — Ueber die bekannt gewordene Ankunft des Lords Cochrane in England, ist man hier sehr verwundert.

— Den 6. März. (Aus dem Oestr. Beob.) Briefen aus Bukarest vom 27. Februar zufolge hatte man daselbst durch einen Boten, welcher sich mit Lebensgefahr, und mit Hilfe von Stangen, um das Eis abzutreiben, auf einem kleinen Nachen über die Donau wagte, die Nachricht erhalten, daß die gewöhnliche Post aus Konstantinopel vom 10. Februar bereits seit mehreren Tagen (wie schon einmal in diesem Jahre) am jenseitigen Ufer des Flusses in Ruschschuk lag, und auf das Abflauen des

Eises wartete, worüber noch einige Tage hingehen konnten.

Der Österreichische Beobachter vom 8. März liefert folgende

Nachrichten aus Griechenland.

Zu Corfu hatte man am 20. Februar ein Exemplar der Nummern der allgemeinen Zeitung Griechenlands 4., 5. und 6. vom 26. und 30. Januar und 6. Februar d. J. erhalten, welche einem unserer dortigen Correspondenten auf kurze Zeit zur Durchsicht überlassen worden waren, der uns Nachstehendes, als den wesentlichen Inhalt derselben, mittheilt: Das Blatt vom 26. Januar giebt umständliche Nachrichten über die Reise, die Ankunft und den Empfang des Gouvernors (Κυβερνήτης) von Griechenland, Grafen Johann Capodistrias in Griechenland. — Am 26. December ging die Englische Kriegschaluppe Wolf im Hafen von Ancona vor Anker. Am 1. Januar schiffte sich Graf Capodistrias am Bord derselben ein, und segelte ab. Am 6. Januar begegnete er bei Saffeno (im adriatischen Meere) dem Engl. Linienschiffe Warspite, an dessen Bord er sich verfügte, und nach Malta abging. Am 9. Januar langte er zu Malta an, wo er am folgenden Tage, von den Batterien und den Admiralschiffen salutirt, ans Land ging. Während seines Aufenthalts daselbst hatte er mehrere Conferenzen mit den Admiralen Codrington und Heyden, und dem Gouverneur der Insel. Graf Capodistrias reiste am 14. Januar am Bord des Englischen Linienschiffes Warspite, in Begleitung der Ipsariotischen Brigg Hector, ab, welche von der stellvertretenden Regierungs-Commission nach Malta geschickt worden war, um den Gouvernator an Bord zu nehmen. Ueber hundert Griechen, der Seeräuberei angeklagt, und in den Gefangnissen von Malta verwahrt, wurden in Freiheit gesetzt, und an Bord des Warspite eingeschifft, um sich zu ihren Familien zu begeben. Eine Russische Fregatte und ein Fahrzeug des Französischen Geschwaders werden sich nächstens nach Regina begeben, um eine regulirte Marine, unter dem Commando desjenigen zu organisiren, welcher von der neuen Regierung hierzu erwählt werden wird. — Am 18. Januar um 11 Uhr Nachts wurde das Eintreffen des Grafen Capodistrias im Hafen von Nauplia angezeigt; bei Tagesanbruch begrüßten die Batterien mit Artillerie-Salven, welche von dem Linienschiffe, unter Aufziehung der Griechischen Flagge, mit 15 Kanonen

schiffen erwiedert wurden. Die Autoritäten und Primaten begaben sich an Bord, um den Gubernator zu bewillkommen, und ihm die Schlüssel der Stadt und der Forts zu übergeben. Graf Capodistrias erwiederte jedoch, daß er sich noch als bloßer Reisender betrachte, bevor er sich nicht nach Uegina begeben und mit den National-Repäsentanten besprochen haben werde, die ihn zur Annahme der Gubernators-Stelle eingeladen haben. — Am 20. begab sich Graf Capodistrias ans Land, wo er vom Volke mit Jubel empfangen, und ihm ein Olivenkranz überreicht wurde, den er annahm, und selbst in der Hand haltend, sich alsogleich in die St. Georgs-Kirche verfügte, um dort dem Gottesdienste beizuwohnen. Nach beendeter Liturgie begab er sich in eines der am Festen eingerichteten Häuser, wo ihm alle Civil- und Militär-Behrden die Aufsichtung machten, worauf er sich Abends wieder am Bord des Warspite einschiffte. — Am 21. lichtete der Warspite die Anker, und am 23. bei Einbruch der Nacht langte er in Uegina an. Am 24. bei Tages-Anbruch gaben einige Griechische Fahrzeuge Artillerie-Salven, welche die Französische Fregatte Juno, die im Hafen lag, und der Warspite erwiederten. Die Mitglieder der stellvertretenden Regierungs-Commission, der Generalsekretair derselben, und sämtliche Staats-Sekretaire verfügten sich an Bord des Englischen Linienschiffes, um den Gubernator zu bewillkommen, und wurden mit allen militairischen Ehrenbezeugungen und 15 Kanonenschüssen, unter Aufziehung der Griechischen Flagge, begrüßt. Der Commandant des Warspite gab selbst ein Frühstück, zu welchen auch der Befehlshaber (Leblanc) und das Offizier-Corps der Französischen Fregatte Juno geladen wurden. Um 11 Uhr Vormittags fuhr der Gubernator in Begleitung der Capitaine Parker (vermuthlich vom Warspite) und Leblanc auf einer Schaluppe des Warspite, welche Griechische Flagge führte, ans Land, wo er von dem zahlreich versammelten Volke mit lebhaften Freudenbezeugungen empfangen wurde. Er verfügte sich in die Kathedrale, um dem Gottesdienste beizuwohnen, nach dessen Beendigung ihm sämtliche geistliche, Civil- und Militär-Behrden ihre Huldigung und ihre Glückwünsche darbrachten. — Späterhin besuchte der Gubernator die Familie des bekannten Brandersführers Kanari. — Dem Blatte der allgemeinen Zeitung Griechenlands vom 30. Januar zufolge waren die nöthigen Verfügungen an den Grafen Biario Capodistrias (Bruder des Gu-

bernators) in Corfu erlassen worden, von den in seinen Händen befindlichen Geldern Kriegs- und Lebens-Bedürfnisse für die Griechischen Truppen anzukaufen. — Ferner heißt es in diesem Blatte: Am 26. d. M. traf die Englische Kriegsschaluppe Mattlesnake, Capitain Bridgeman, zu Uegina ein. Nachdem dieser Capitain mit Capitain Parker und dem Grafen Capodistrias Rücksprache gepflogen, und Hrn. Alexander Maurocordato an Bord genommen hatte, lichtete er am 28. die Anker. Man glaubt, daß dieses Fahrzeug zu den andern, unter Commando des Capitain Staines (von der Isis) stehenden Schiffeu stoßen werde, welcher beauftragt ist, strenge Maasregeln gegen die zu Karabusa sich aufhaltenden Seeräuber zu ergreifen *). Auch A. Maurocordato scheint in dieser Hinsicht von dem Gubernator, mittelst besonderer Instruktionen, Aufträge erhalten zu haben.

Das neueste Blatt vom 6. Febr. enthält eine Bekanntmachung der Mitglieder der stellvertretenden Regierungs-Commission (Georg Maurochali, F. M. Milaiti, und Fannuli Nako) vom 24. Januar, worin dieselben erklären, daß sie, nachdem dem allgemeinen Wunsch zufolge Se. Excell. der Gubernator Griechenlands in dieser provisorischen Residenz eingetroffen, aus jeder Art von Geschäftsthätigkeit treten, und der Nation für das bisher bewiesene Vertrauen danken. — Hierauf folgt die Antwort des Grafen Capodistrias vom 29. Jan., und ein Schreiben desselben an den Senat, worin er erklärt, daß er bei Uebernahme des ihm übertragenen hohen Amtes hoffe, der Senat werde ihn nach Kräften unterstützen.

Unterm 1. Febr. macht der Gubernator bekannt, daß er Willens sei, auf den Monat April eine neue National-Versammlung einzuberufen, worüber er das Gutachten aller Repräsentanten der Provinzen zu vernehmen wünsche.

Ferner scheint es, nach den uns zugekommenen Auszügen aus diesem Blatte, daß eine aus 27 Mitgliedern bestehende Behörde, unter dem Namen Panhellenikon (Gesammt-Griechenland) niedergelegt worden sei, da ein Beschluß dieser Behörde mitgetheilt wird, kraft dessen die Regierungs-Geschäfte bis zur nächsten National-Versammlung von drei

*) Damals konnte man zu Uegina von der, wie Briefe aus Syra behaupten, von den Engländern von Cerigo aus gegen jenes Raubnest bereits unternommen Expedition noch nicht unterrichtet seyn.

[Anmerk. des Besr. Vrob.]

Dikasterien: 1) für die Finanzen, 2) für die auswärtigen Angelegenheiten, und 3) für die Land- und Seemacht besorgt werden sollen. In einer Bekanntmachung vom 4. Februar werden die Mitglieder dieser drei Departements ernannt: 1) Finanz-Departement. Chef: Georg Conduriotti; erster Sekretair: Nicol. Spiliadi; zweiter Sekretair A. Papadopulo. — 2) Departement der auswärtigen Angelegenheiten, Chef: Andreas Jaimi; erster Sekretair: Georg Pnyllas; zweiter Sekretair Ch. Esifa. — 3) Kriegs-Departement. Chef: Peter Manromichali (Pietro Bei der Mainotten); erster Sekretair: Constantin Zografos; zweiter Sekretair: Ch. Klonari. — Der bekannte Redner, Hr. Spiridion Trikupi, hat ebenfalls eine Würde, die in der uns vorliegenden Uebersetzung, als die eines Erz-Kanzlers bezeichnet wird, erhalten.

Folgendes ist der Eid (verschieden von dem, welchen die Constitution vorschreibt), den der Gubernator geleistet hat: „Im Namen der Allerheiligsten, untheilbaren Dreieinigkeit, schwöre ich, alle mir anvertrauten Interessen der Nation, nach den Gesetzen von Epidaurus, Astro und Trözen, wahrzunehmen. Ich schwöre, selbe nach den Beschlüssen der National-Versammlung, und nach den von der provisorischen Regierung erlassenen Statuten zu handhaben. Mein alleiniger Zweck ist, mich für das Wohl Griechenlands zu widmen, und Griechenland ehestens in den Stand zu setzen, der in den Erklärungen des Londoner Traktates vom 6. Juli 1827 enthaltenen vortheilhaftesten Resultate theilhaftig zu werden. Ich werde mich den Geschäften meiner Regierung widmen, und verspreche, meine Operate der Versammlung vorzulegen, welche im April Statt finden wird.“

(Aus der Allgemeinen Zeitung.)

Von der Russischen Gränze den 15. Febr. Es hat wohl dem Englischen Kabinette, welche Gesinnungen darin auch vorhersehen mögen, nicht leicht entgehn können, daß ein Zweifel über den Gang seiner Politik auf die wechselseitigen Verhältnisse der Mächte höchst nachtheilig wirken muß, daß es hingegen in seiner Macht steht, gefährliche Verwickelungen entfernt, und die gute Eintracht befestigt zu erhalten, die bis jetzt bei den schwierigsten Umständen hervorleuchtete, und bei strenger Erfüllung der verabredeten Maaßregeln nie gestört werden kann. Es sollte daher nicht zögern, seinen Entschluß bestimmt auszusprechen, um sich eines Ver-

trauens erfreuen zu können, das allein durch Offenheit erworben wird, und in welchem die sicherste Gewährleistung für die öffentliche Ruhe liegt. Tritt durch die Ansichten des Englischen Kabinettes in der Politik kein Zwiespalt ein, und bewahren sich jene Gesinnungen von Uneigennützigkeit, worauf das ganze Gebäude der großen Verbindung ruht, so wird zwar kein Mittel verabsäumt werden, um das vorgeschriebene Ziel ohne militairische Maaßregeln zu erreichen, und die Pacifikation Griechenlands zu bewerkstelligen, es würden aber auch, selbst wenn nach Erschöpfung aller diplomatischen Versuche, die Pforte über ihre Lage aufzuklären, militairische Mittel angewendet werden müßten, diese sich nicht von der Linie der Pacifikation entfernen. Die Pforte müßte in einem kaum zu vermuthenden Grade verblendet seyn, und sich dem härtesten Schicksale aussetzen wollen, wenn sie nach Abweisung aller gültlichen Vorstellungen, und trotz der sich zugezogenen Korrektiv-Maaßregeln, das große Spiel des offenen Kampfes bestehen, und zu Lande und zu Wasser Krieg führen wollte. Sie würde in diesem Falle nicht nur die dem Traktate von London beigetretenen Mächte gegen sich auffordern, sie würde auch die neutralen Mächte nöthigen, ihr Betragen zu mißbilligen, und es zum öffentlichen Besten zu rügen. Ist von Seite der hohen Mächte keine Besorgniß für die Störung der bestehenden Verhältnisse vorhanden, so möge die Pforte es sich zur Pflicht machen, diese gute Stimmung zu benutzen, und sie zu ihrem Vortheile zu lenken; denn sie dürfte sich bitter gekränkt fühlen, wenn der letzte Versuch der hohen Mächte zurückgewiesen, und der Stimme der Vernunft in der Hoffnung kein Gehör gegeben würde, daß durch die Macht der Zeit und durch die Kollision der Interessen die Kabinette uneinig werden, und eine Spaltung unter ihnen statt finden werde. Die Pforte dürfte, wenn sie bei ihrer gegenwärtigen Politik beharrt, ihr Daseyn leicht gefährdet sehen, sobald das Gefühl der Nationalität und des Glaubens, das sie unter ihrem Volke mit Gehässigkeit zu erwecken sucht, bei den christlichen Völkern rege wird. Dies wird aber geschehen, sobald sie die Heiligkeit der Verträge antastet, und nach Launen den Handel anderer Nationen zerstören zu dürfen wähnt.

F r a n k r e i c h.

Paris den 5. März. Der gestrige Moniteur enthält vier wichtige Verordnungen: nach der ersten haben der Bischof von Hermopolis (Frassinous)

und der Graf von Chabrol ihre Portefeuilles verloren, und sind zu Staatsministern und Mitgliedern des Conseils ernannt worden. An ihrer Stelle werden in der zweiten und dritten Verordnung Hr. Hyde de Neuville zum Minister der Marine und der Colonien, und Hr. Feutrier, Bischof von Beauvais, zum Minister der geistlichen Angelegenheiten ernannt. Nach der vierten Verordnung gehen in 20 Präfecturen Veränderungen vor, zwar meist nur Versetzungen von Präfecten, aber doch auch einige Absetzungen, namentlich der Präfect des Lot (Hr. Saint-Felix) und der des Wasgans (Hr. Menlar), denen bei der Verificirung der Vollmachten Wahlumtriebe nachgewiesen worden sind. Außer diesen sind auch noch die der Urdeche (von Monthureux) und der Charente (von Guer) in den Ruhestand versetzt worden. Die vier königliche Verordnungen sind sämmtlich vom 3. März datirt und von dem Großsiegelbewahrer contrasignirt.

Die Gazette de France äußert sich über diese verschiedenen Veränderungen in den stärksten Ausdrücken: „Der Journalismus siegt,“ sagt sie; „die Minister, deren Entlassung er begehrt hatte, sind ausgeschieden, ohnedas man ihnen sonst einen Vorwurf machen konnte, als daß sie der liberalen Parthei vielleicht mehr Schonung bewiesen haben, als unter den obwaltenden Umständen rathsam war; gleichzeitig nimmt das Ministerium Männer in seine Reihen auf, die der Journalismus schon längst dazu bezeichnet hatte. Das Bedauernswerthe bei dem allen ist, daß sich unter den Bewahrern der königl. Autorität ein Deputirter befindet, der seine ganze politische Wichtigkeit der Theilnahme zu verdanken hat, die er an einem Bündnisse genommen, welches der Journalismus eronnen hatte, um einen Theil der Royalisten in die Reihen der linken Seite zu ziehen. Das Ausscheiden der beiden Minister ist ein neuer Schritt zu dem Abgrunde, in welchen Ehrgeizige die Monarchie stoßen wollen, denn der Journalismus steht eben so wenig still, als die Revolution, deren Organ er ist. In der That, kaum ist die Ernennung des Hrn. Hyde de Neuville bekannt, und schon meint der Courier fr., daß Hr. von Martignac nicht ungestraft den Schwierigkeiten werde die Stirn bieten können, die sich vor seinen Augen aufthürmen. Ueber Hrn. v. St. Cricq wird dasselbe Urtheil gesprochen, und wir zweifeln keinen Augenblick, daß nicht vielleicht schon nach einem Monate auch Herr Hyde de Neuville von der Revolution einen ähnlichen Wink erhalten werde. Dies

sind die Folgen jenes verderblichen Systems der Zugeständnisse, auf dessen Gefahren wir stets aufmerksam gemacht haben. Man darf nicht vergessen, daß die Revolution den doppelten Zweck, den sie beabsichtigt, nämlich die Veränderung der Dynastie und den Umsturz der Religion des Staats, gar nicht zu verhehlen sucht. Die Regierung befindet sich mittlerweile außerhalb des Ministeriums, weil das Ministerium sich dem Journalismus in die Arme geworfen hat; es gibt keine Verwaltung mehr, weil die Präfecte ohne allen Grund (?), und bloß weil die Journale es verlangt haben, abgesetzt werden. Ueberall droht die Revolution und verdrängt jedes Pflichtgefühl; es hat sich gegen die königliche Macht und gegen das Interesse der öffentlichen Ruhe und Ordnung eine öffentliche Macht gebildet, die nach Gefallen bestraft und Belohnungen zuerkennt; möge die Wiederherstellung der Monarchie nicht schon ihre Nacht des 4. Augusts erlebt haben.“ (Im Jahre 1789, wo die National-Versammlung in einer Anwandlung von Begeisterung, während einer nächtlichen Sitzung, das Feudal-System, die Rechte und Privilegien der Provinzen und Corporationen, die Zehnten und die Mehrzahl der herrschaftlichen Rechte, ohne irgend eine Verathung abschaffte.)

Die Gazette de France glaubt, daß das Ministerium der Marine dem Hrn. Hyde de Neuville erst, nachdem die Herren Lainé und Portal dasselbe ausgeschlagen, angeboten worden sei. Uebrigens hält man dafür, daß die Regierung die beiden letzten Minister der Billeischen Epoche so schnell entfernt habe, um dadurch eine milder scharfe Adresse zu erlangen. Auch will, sagt man, der Graf v. la Ferronnays noch während der Diskussionen über die Adresse der Deputirtenkammer ausführlichere Mittheilungen über die Angelegenheiten des Orients machen. Die mit der Adresse beschäftigte Commission ist gestern wieder versammelt gewesen; bis gegen Abend hatten indessen die Deputirten noch keine Einladungsschreiben zur Verathung über dieselbe im geheimen Comité erhalten. So viel weiß man bis jetzt, daß fast von allen Mitgliedern Venderungen vorgeschlagen worden sind. Am Schlusse der Adresse soll in Form einer Dankagung wirklich eine Phrase eingeschaltet worden seyn, wodurch eine Mißbilligung des von dem porigen Ministerium befolgten Systems ausgedrückt wird.

Dem Courier français zufolge liegt der alte General La Fayette (der Veteran der Revolution) frank

barnieder, und wird sonach vor der Hand noch nicht an den Berathungen der Kammer Theil nehmen können.

Dem Constitutionel zufolge ist die Nachricht von der Ernennung des Hrn. Royer-Collard zum Präsidenten der Deputirten-Kammer überall in Frankreich mit dem größten Jubel vernommen worden; in Bordeaux traf dieselbe gerade ein, während das Publikum im Schauspielhause versammelt war; sie wurde von den Zuschauern mit so großen Beifallsbezeugungen aufgenommen, daß die Vorstellung dadurch eine Zeitlang unterbrochen wurde.

Zu den Tages-Gerüchten gehört, daß der Vicomte Lainé Präsident des Minister-Rathes ohne Portefeuille, (in der Art wie früher der Herzog von Richelieu), Hr. Gantier aber, an die Stelle des Hrn. v. St. Ericq, Handels-Minister werden würde.

Die Gazette de France hatte vor einiger Zeit die Nachricht aufgenommen, daß der ehemalige Husaren-Mittmeister in Kaiserl. Oestreichischen Diensten, Fürst von Brede, welcher sich gegenwärtig in Griechenland befindet, den Turban genommen habe und in die Dienste des Großherrn getreten sei. In der heutigen Nummer des gedachten Blattes liest man dagegen ein Schreiben des Fürsten Carl v. Brede, K. Baierschen Regierungsraths, worin derselbe jenes Gerücht mit dem Bemerkten widerlegt, daß sein Bruder unter den Befehlen des Generals Church der Sache der Griechen diene.

Briefe aus Spanien verkündigen, daß die Räumung von Cadix von den Französl. Truppen noch nicht definitiv beschlossen sei; wenigstens werden auf der Insel Leon Anstalten getroffen, welche noch keinesweges auf einen baldigen Aufbruch der daselbst garnisonirenden Französischen Regimenter schließen lassen.

Die Gazette de France theilt ihren Lesern eine äußerst lange Verfügung des Bischofs von Rhodéz mit; sie ist in dem Sinne der Billeleschen Parthei abgefaßt. — Dasselbe Blatt giebt den Ministern in aller Kürze folgenden Rath: „Wenn Ihr glaubt, daß die Revolution noch nicht stark genug sei, so sind alle Eure Zugeständnisse (die verschiedenen, von dem Könige bestätigten Commissionen) sehr vernünftig, denn sie dienen dazu, die Macht derselben zu vermehren. Findet Ihr aber, daß die Revolution schon drohend genug für den Thron und für Frankreich sei, so widerseht Euch ihren Forderungen; fürchtet Ihr sie vollends, so bekämpft sie.“

Der Moniteur enthält amtlich folgenden wichti-

gen, von Sr. Maj. am 28. v. Mts. genehmigten Bericht des Ministers des Innern Hrn. v. Martignac:

„Sire! Seit mehreren Jahren sind Wünsche in den Departementsrathen und in den Kammern geäußert worden, daß die Regierung sich mit Vorbereitung eines Gesetzentwurfes zur Organisation der Departements- und Gemeinde-Verwaltungen beschäftigen möge. Der hochselige König und Ew. Maj. hatten diese Wünsche vernommen und Ihren Ministern zu verschiedenen Zeiten befohlen, die Elemente zu dieser wichtigen Arbeit zu bereiten. Mehrere Entwürfe wurden abgefaßt; einer sogar der Deputirtenkammer 1821 vorgelegt, allein diese Vorgelegung hatte keine Folge. Zahlreiche Materialien befinden sich jetzt im Ministerium des Innern beisammen. Es ist erforderlich, sie zu ordnen und über diesen Gegenstand eine Gesetzgebung vorzubereiten, die mit unsern Institutionen, mit den Gewohnheiten und wahren Bedürfnissen des Landes, die zu befriedigen gerecht ist, übereinstimme. Ich dachte, es würde nützlich seyn, diese vorbereitende Arbeit, die lange und ernste Ueberlegungen erfordert, einer Commission zu übertragen, gewählt aus denen der Hh. Pairs und Deputirten, die Verwaltungsämter bekleidet haben, so wie unter den Gliedern Ihres Staatsraths. Genehmigen Ew. Maj. diesen Vorschlag, so würde ich die Ehre haben, Ihnen zu dieser Commission darzustellen: die Pairs von Frankreich: den Staatsminister Baron Portal, den Herzog von Brissac, Baron Mounier, Grafen v. Breteuil, Grafen v. Tocqueville; die Deputirten: Graf v. Chabrol, v. Volvic (Präfekt der Seine), Baron v. Haussiez (Präfekt der Gironde), Baron Pelet v. d. Lozere, v. Lascours; den Staatsrath Baron Cuvier und die Requetenmeister Fumeron v. Ardeuil und v. Salvandi. Der Staatsrath, General-Sekretair des Ministeriums des Innern, Baron v. Balzac, wird der Commission die ihr erforderlichen Dokumente liefern und an ihren Berathungen Theil nehmen. Ich bin u. s. w.“

Die Mitglieder des neuen Kriegsraths sollen zuerst festgesetzt haben, daß jeder von ihnen 20,000 Fr. Gehalt bekomme.

Das Journal des Débats that, als Hr. v. Billele noch am Ruder war, alles mögliche, um ihm die Nothwendigkeit des Abtretens recht dringend und drohend vorzustellen, als das einzige Mittel, seiner Anklage zu entgehen, von welcher dann auch gar nicht mehr die Rede seyn würde; und jetzt — liefert es lange Abhandlungen, um die unumgäng-

liche Nothwendigkeit einer solchen Anklage zu be weisen und sagt: „Wenn er noch im Rathe des Fürsten säße, dann würden wir vielleicht fürchten, indem wir ihn anklagten, den Schein zu geben, als wollten wir der k. Prærogative Gewalt oder Schmach anthun u. s. w.“

Es geht allgemein das Gerücht, daß der Finanz-Minister Graf Roy sich mit Demoiselle v. Barille, einem schönen jungen Frauenzimmer, verheirathen werde und unsere Damen unterhalten sich schon über die kostbaren Hochzeitgeschenke und glänzenden Feste, die vorkommen würden.

Eine Reihe von Artikeln im Courier français „über die Angelegenheiten des Ostens“ mit M. L. unterzeichnet, wird Hrn. de Pradt zugeschrieben. Man liest darin unter anderm: „Es sind nicht die kleinen Zwiste im Kabinet von St. James unter den Ministern, welche die letzte Englische Administration aufgelbset haben; man sah den Krieg kommen“, und, meint der Verfasser, man hielt nur einen Namen, wie Wellingtons, für fähig, in solchem Falle zu impouiren u. s. w. „Die Stellung, in welcher wir uns sehen, ist beispiellos in den Jahrbüchern der Welt. England scheint im Kriege mit der Türfei zu seyn und gerade die Türfei ist es, für welche es zittert. Es nennt sich Verbündeten Rußlands und gerade wider Rußland sind alle Bestrebungen seiner Politik gerichtet u. s. w.“

Das Ministerium hat, trotz seiner Maafregeln zu Verbesserungen, es dem Constitutionel noch nicht zu Dank gemacht. Der eingeschlagene Weg mit den Commissionen dauert ihm zu lange, er will eine schnellere Verfahrungsweise. „Commission wegen der Jesuiten, ruft er aus, Commission wegen der Rechtskonflikte, Commission wegen der Militairsachen, Commission wegen der Schauspiele und Commission wegen des Municipalsystems — nun wahrhaftig, Commission wegen jedes Gegenstandes; wir stehen unter der Herrschaft der Commissionen, während wir erwartungsvoll der gesetzlichen Ordnung harren, welche uns versprochen worden ist. Jeder Minister schafft sich auf diese Weise einen kleinen Staatsrath, auf den er seine Verantwortlichkeit wälzt; und wenn die Kammer es sich beifommen läßt, Gesetze von ihm zu verlangen, so wird er antworten: Wartet doch das Gutachten der Commissionen ab. Durch solche Commissionen, die keine wahre Macht besitzen, und überdies aus so heterogenen Elementen gebildet worden sind, daß sie, ohne ein bestimmtes Ziel zu erreichen, nur mit

heftigen Debatten enden werden, durch solche Commissionen, sagen wir, wird der Geist der Widerspenstigkeit, der die Schwäche eines Ministeriums beurkundet, welches, unfähig, selbst einen Schritt zu thun, genöthigt ist, sich tragen zu lassen, als wäre es vom Schlagflusse gelähmt, nicht unterdrückt. Wir fürchten sehr, daß man uns mit den Commissionen eben so zum Besten hat wie mit der Legalität.

S p a n i e n.

Madrid den 21. Februar. Man macht große Ersparungen in der Hofhaltung des Königs zu Barcelona; die Ausgaben sind auf 500 Fr. täglich fixirt. Die Infanten müssen alle ihre Bedürfnisse, sogar Holz und Kohlen zum Kochen selbst bestreiten; dagegen fährt man fort, den Leuten in den Hofdiensten den rückständigen Gehalt auszuzahlen. Auch in der Verwaltung sucht man zu sparen. Die beiden Individuen, die zu Paris mit 18,000 Fr. bezahlt wurden, um alle Artikel über Spanien in den liberalen Zeitungen zu widerlegen, haben ihr Gehalt verloren. — Der Oestreichische Gesandte hies selbst, Hr. Brunetti, ist schwer krank.

P o r t u g a l.

Lissabon den 16. Februar. Es ist eine irrige Ansicht, wenn man glaubt, die Infantin-Regentin werde sich nach der Rückkehr ihres Bruders in dem Kloster dos Santos vergraben; die junge Prinzessin ist weit entfernt, einen solchen Entschluß zu hegen.

Die hier anwesenden Spanier sind vor die Polizei gefordert worden, um sich über die Gründe zu rechtfertigen, welche sie veranlaßt haben, nach Lissabon zu kommen, und den Zeitpunkt anzugeben, wann sie das Portugiesische Gebiet betreten haben. Diese Emigranten sind dadurch in Schrecken gerathen, und diejenigen, welche die Ueberfahrtskosten bestreiten können, schicken sich an, Portugal zu verlassen und sich nach England einzuschiffen.

Das Englische Linienschiff, der Wellesley, verläßt die Lajo-Station. Es wird eines der hiesigen Engl. Regimenter an Bord nehmen. Die Transportschiffe, welche die Englischen Truppen einnehmen sollen, laufen in den Lajo ein. — Dieser Tage hat man injuridse Plakate auf die Rückkehr Don Miguels an die Ecken geschlagen; jedermann wünscht die baldige Ankunft des Prinzen; damit die Unge wissheit deshalb aufhöre, die zu den heftigsten Reibungen der Parteien Anlaß giebt.

(Mit zwei Beilagen.)

(Vom 15. März 1828.)

Großbritannien.

London den 29. Februar. Dem Vernehmen nach leiden Sr. Maj. an einer Wassersucht, die sich über den größten Theil des Körpers verbreitet hat. Andere Nachrichten widersprechen dem.

Es geht die Rede, Hr. Herries solle zum Gouverneur von Jamaika ernannt werden.

Nächsten Donnerstag wird Sir William Knigh-ton, Leibarzt Sr. Maj., sich nach dem Continent begeben, dem Vernehmen nach, um nähere Erkundigungen über das Befinden Sr. R. Hoh. des Herzogs von Cambridge einzuziehen und Sr. Majestät Bericht darüber zu erstatten. Es giebt Leute, welche behaupten, Sir William könnte, wenn er wollte, mehr Aufschluß über die neueste Ministerialveränderung geben, als die Herren Huskisson und Herries; Viele wollen sogar das „unsichtbare Wesen“, dessen Hr. Duncombe neulich im Unterhause erzählte, auf ihn bezogen wissen.

Offiziellen Angaben zufolge, sind seit Anfang des vorigen Jahrhunderts über 6 Millionen Morgen Landes eingezäunt und urbar gemacht worden.

Capitain Franklin wird eine neue Reise nach der Nordwestküste von Amerika unternehmen.

Herr Rothschild macht in den Journalen bekannt, daß die halbjährige Dividende der Preussischen Anleihe vom 1. April an und an den folgenden Tagen ausgezahlt werden wird.

Der Lissaboner Correspondent der Times giebt eine rührende Beschreibung von der plötzlichen Abreise der unglücklichen Prinzessin, welche neulich mit dem Marquis von Loule vermählt worden ist. Die verwittwete Königin hatte an Don Miguel einen geheimen Boten abgeschickt, mit einem Briefe, worin sie die Umstände der Heirath erzählte. Don Miguel antwortete, was die Heirath selbst betreffe, so habe Don Pedro als König und Familienhaupt allein darüber zu entscheiden; allein die der Heirath vorangegangenen Ereignisse könne er dem Marquis niemals verzeihen, und lieb wäre es ihm daher, ihn nicht in Portugal zu finden. Als die Königin diese Antwort empfing, rief sie aus: Was ich gethan habe, geschah aus Gehorsam gegen eine religiöse Pflicht. Nun ist das heilige Sakrament (die Ehe) vollzogen. Der Marquis und seine Gemahlin machten sich ungesäumt ans Einpacken, und schick-

ten Jemand ab, um ein Schiff für sie zu mietzen. Die Eigenthümer von Britischen Schiffen, an die man sich wandte, machten so übertriebene Forderungen, daß ein kleiner, nicht sonderlich bequemer Schooner (die kleine Venus), gemietzet wurde, in welchem die arme Prinzessin, ihr Gemahl und zehn Diener sich behelfen mußten. Beim Einschiffen bewies die Prinzessin große Geistesgegenwart und sagte, sie wolle gehen, wie Andere auch, was denn ihren wehklagenden Dienern und Gefolge Schweigen auferlegte.

Eine vor kurzem verstorbene alte Jungfer hat unter andern folgende letztwillige Verfügungen errichtet. Ich hinterlasse meinem lieben, ergötlichen Jocko (ihrem Affen) eine jährliche Leibrente von 10 Pf. St., welche zu seinem Unterhalt verwendet werden sollen; Item Shock und Lib (dem Schooßhunde und der Katze) jedem 5 Pf. jährlich für ihren Unterhalt auf Lebzeiten; sollte es sich ereignen, daß Shock vor Lib oder Lib vor Shock stirbe, so soll der Ueberlebende das Ganze erhalten. Nach erfolgtem Ableben der obbenannten Legatarien sollen diese Legate meiner Nichte Mary G... und ihren Kindern zufallen.

Das erst kürzlich eingeweihte Braunschweiger Theater ist nicht mehr; gestern Mittag, gerade während einer Probe, stürzte das eiserne Dach zusammen und zerschmetterte das Innere des Gebäudes; leider haben 150 Menschen dabei das Leben verloren.

Vermischte Nachrichten.

Bei Langenberg in der Preussischen Herrschaft Geora ist durch die Bemühungen des Hofraths und Salinen-Direktors Glentz ein neues Salzwerk, Heinrichshalle genannt, eröffnet worden, welches ein weißes und reines Kochsalz liefert.

Zu Karlsruhe starb dieser Tage der Fürst Konstantin von Salm-Salm, dessen intolerante Verweisung von Straßburg in Folge seines Uebertritts zur evangelischen Kirche vor zwei Jahren so viel Aufsehen erregte. Er war 65 Jahre alt.

Die Zeitschrift des Heßperus enthält Folgendes: In dem am 26. Januar d. J. zu München zwischen zwei Studirenden statt gefundenen Zweikampf blieb

der eine auf der Stelle todt. Bei seiner Beerdigung bestand der Geistliche da. auf, die Leiche müsse drei Schuh tiefer als gewöhnlich verscharret werden, „da der ohne geistliche Begzeherung Verschiedene nicht in geweihte Erde kommen könne.“ — Noch nicht genug. Die Mutter des Gebildenen, eine arme Beamten-Wittwe, die an dem Sohne den Trost und die Stütze ihres Alters verlor, will in Augsburg, ihrem Wohnort, ein Todtenamt für den Verstorbenen halten lassen. Es wird ihr verweigert, „weil ihr Sohn ohne die heiligen Sterbe-Sacramente aus der Welt gegangen.“

Ein gewisser W. A. Meyers, der, von Jüdischen Eltern geboren, erst vor 4 Jahren getauft wurde, hat im vorigen und in diesem Jahre die von der Universität zu Cambridge ausgesetzte Prämie für die beste Abhandlung über den göttlichen Ursprung Christi und über einen andern theologischen Gegenstand erhalten.

Das Verbot des fernern Debits der Werke Casanova's in Leipzig, welche daselbst bei Brockhaus erschienen, und bis zum eilften Theil in deutscher, und bis zum fünften Theil in Französischer Sprache gelangt waren, ist seit kurzer Zeit das vierte Beispiel.

Der Russische Consul in Leipzig, sagt die Bremer Zeitung, hat den Auftrag erhalten, schleunigst für die Russische Armee Wundärzte zu engagiren.

Die Griechische Regierung zu Megina hat bekannt gemacht, daß in Negropont die Pest ausgebrochen sei.

Die Bevölkerung des Königreichs Polen, meldet der Nürnberger Correspondent, legt bei den gegenwärtigen Rüstungen einen Enthusiasmus an den Tag, als gälte es im eigentlichsten Sinne einer National-Angelegenheit. Mehrere kriegserfahrene Militärs, die seit 1814 oder 1815 sich vom Dienste zurückgezogen hatten, haben sich, wie man vernimmt, erboten, nicht bloß ohne Besoldung dem Feldzuge beizuwohnen, sondern auch noch auf eigene Kosten Mannschaft zu stellen. Auch hat sich eine große Anzahl von Offizieren der alten Polnischen Armee, die seit einer Reihe von Jahren im Auslande lebten, zu Warschau eingefunden, in der Absicht, neuerdings Kriegsdienste unter den väterländischen Fahnen zu nehmen. Derselbe Eifer macht sich bei den benöthigten Natural-Lieferungen zur Verpflegung der an den Gränzen des Königreichs in dicht gedrängten Quartieren lantonnirenden Truppen bemerklich. Diesen Lieferungen haben sich, wie

man erfährt, einige große Güterbesitzer selbst unterzogen, und dabei so niedrige Preise gemacht, daß an keinen pecuniären Gewinn zu denken ist.

Der Baiersche Landbote macht folgendes durch die Erfahrung erprobtes Mittel bekannt, wie wunde Lippen schnell geheilt werden können: „Vergangenen Fastnachts-Sonntag fand auf dem Tanzsaale zur Arche Noah genannt ein zum Tanzen vielgesuchtes Mädchen so viele Gelegenheit zum Küssen, daß ihr die Lippen ganz wund wurden und schmerzten. Am andern Tag schmierte sie solche mit gutem süßem Milch-Sahm, und siehe! — sie genas in Kurzem. Wir haben nicht ermangeln wollen, dieses leichte Mittel unsern schönen Leserinnen mitzutheilen, wenn sich etwa einmal der Fall ereignete, daß sie des Guten zu viel zu thun versucht werden könnten.“

Am 1. März wurde auf dem Kaffeler Theater die Hochzeit des Figaro gegeben, worin Dem. Heinesfetter die Susanne als die erste Rolle in ihrem neuen Engagement spielte. Hr. Vistor sang den Doktor Bartolo; im zweiten Akt erschien jedoch Hr. Gerber in dieser Rolle. Nach der Beendigung des Schauspielers erfuhr man die gräßliche Veranlassung zu dieser plötzlichen Abänderung. Als der Vorhang nach dem ersten Akt gesunken war und Hr. Vistor mit dem übrigen Personal in die Garderobe zurückkam, trat er vor den Spiegel und — schnitt sich den Hals ab. Der Schnitt war so tief gegangen, daß augenblicklich der Tod erfolgte.

Im Theater zu Leipzig veranlaßte am 22. Febr. bei der Aufführung des Egmont die Verwundung eines Einwohners mit zwei Dolchstichen, die glücklicherweise nur Fleischwunden sind, die Verhaftung des wahrscheinlich wahnsinnigen Thäters, beweist aber, daß die Anwesenheit von Polizeiwachen im Theater eine sehr zweckmäßige Einrichtung ist.

Theater - Anzeige.

Sonntag den 16. März: Zum Erstmal: Die weiße Dame auf dem Schloß Uvenel, komische Oper in 3 Aufzügen, Musik von Boieldieu.
Dienstag den 18. März: zum zweitemal: Drei Tage aus dem Leben eines Spielers.

Caroline Vogt, Schauspiel-Direktorin.

Polizeiliche Bekanntmachung.
Bei der jetzt eingetretenen gelinden Witterung,

wird den hiesigen Gartenbesitzern die bestehende polizeiliche Verordnung:

nach welcher im Frühjahr das Abraupen der Bäume vorgenommen und dabei hauptsächlich auf die Vernichtung der Spann- und Ringelraupe hingewirkt werden muß,

zur genauesten Befolgung und mit dem Andeuten in Erinnerung gebracht, daß die Unterlassung des Abraupens in jedem Falle mit der feststehenden Strafe von 5 Rthlr. belegt werden wird.

Posen den 10. März 1828.

Der Ober-Bürgermeister Tähler.

Bekanntmachung.

Daß die Ernestine Antonie geborne Schiefer und Kaufmann Jacob Trägerschen Eheleute in der Verhandlung vom 13ten November vorigen Jahres, nachdem die Erstere die Majorennität erreicht hat, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen haben, wird hiermit bekannt gemacht.

Posen den 31. Januar 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Daß die Sara geborne Scherek und Handelsmann Nathan Verel Charegische Eheleute, in der Verhandlung vom 5ten Februar c., nachdem die Erstere die Majorennität erreicht hat, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen haben, wird hiermit bekannt gemacht.

Posen den 7. Februar 1828.

Königl. Preussisches Landgericht.

Bekanntmachung.

Der, mit dem Subhastations-Patent vom 3. December pr. bekannt gemachte öffentliche Verkauf des unter unserer Gerichtsbarkeit in der Stadt Posen sub Nro. 115. der Breitenstraße belegenen, der Wittve Regina Baumann zugehörigen Hauses nebst Zubehör, zu welchem der zweite Termin

den 3ten Mai

und der peremptorische auf

den 30sten August d. J.

angesezt steht, soll, da der Extrahent der Subha-

station mit seinen Zinsen befriedigt ist, unterbleiben, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Posen den 28. Februar 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Daß im Buker Kreise Posener Departements belegene, auf 32,004 Rthlr. 23 Sgr. 6 pf. gerichtlich abgeschätzte Gut Turkowo, soll im Wege der notwendigen Subhastation verkauft werden.

Hierzu haben wir 3 Termine,

auf den 16ten Februar,

den 17ten Mai,

den 26sten August 1828 Vormittags um 9 Uhr,

von denen letzterer peremptorisch ist, vor dem Deputytirten Landgerichts-Rath Vielesfeld in unserem Partienzimmer angesetzt, und laden dazu alle beschähigte Kauflustige mit dem Bemerken ein, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen soll, wenn nicht gesetzliche Hindernisse eintreten, und die Taxe und Kaufbedingungen können jederzeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 8. Oktober 1827.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal - Vorladung.

Auf den von dem Guardian des hiesigen Franziskaner-Convents, Geistlichen Wejerczyk, bei uns am 25. Oktober c. gemachten Antrag, wird hiermit bekannt gemacht, daß die mit Bewilligung des frühern Besitzers, des im Schrodaer Kreise belegenen Guts Bednary, Joseph von Drzewiecki am 12. December 1796 angemeldeten ex Decreto vom 5. Mal 1798 im Hypotheken-Buche von Bednary eingetragenen Posten als: Rubr. I. Nro. 2. 333 Rthlr. 10 Sgr. für den Franziskaner Convent hier als ein Onus perpetuum ex Inscriptioe vom 20. Juli 1789 und Rubr. II. No. 2., 333 Rthlr. 10 Sgr. gleichfalls für den hiesigen Franziskaner-Convent ex Inscriptioe vom 28. Juni 1788 als wirkliche Realschuld, von welchen die Hypotheken-Recognitionsscheine abhänden gekommen, bereits vollständig beichtigt worden sind.

Es werden daher alle diejenigen, welche an diese vorgedachten Capitalien als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche

che zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen, sich in dem dieserhalb auf

den 16ten April 1828.

vor dem Landgerichts-Referendarius Hoppe in unse-
rer Instruktions-Zimmer anstehenden Termine, ent-
weder in Person oder durch geschickte zulässige Bevoll-
mächtigte zu erscheinen, die betreffenden Documente
mit sich zur Stelle zu bringen, und ihre Forderungen
zum Protokoll zu geben, widrigenfalls sie damit
abgewiesen, ihnen ein ewiges Stillschweigen aufer-
legt, und die Documente darüber werden amortisirt
und neue ausgefertigt werden.

Posen den 19. November 1827.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal-Vorladung.

Auf den Antrag der Erben ist über den Nachlaß
des zu Przependowo verstorbenen Erdmann Jaha-
ke der erbbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet
worden. Es werden daher alle diejenigen, welche
an den Nachlaß Ansprüche zu haben vermeinen,
aufgefordert, in dem auf

den 15ten April k. Vormittags
um 9 Uhr

vor dem Landgerichts-Rath v. Lockstädt angeordneten
Liquidations-Termine ihre Ansprüche anzumelden,
und mit gehörigen Beweismitteln zu unterstützen,
im Ausbleibungs-fälle aber zu gewärtigen, daß sie
aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt,
und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was
nach Befriedigung der sich gemeldeten Gläubiger
von der Masse übrig bleiben möchte, verwiesen wer-
den sollen.

Posen den 29. Oktober 1827.

Königl. Preussisches Landgericht.

Subhastations-Patent.

Das unter unserer Gerichtsbarkeit im Wleschner
Kreise im Dorfe Wolaer-Hauland sub No. 21. bele-
gene, dem Martin Fingas zugehörige Grund-
stück nebst Zubehör, welches nach der gerichtlichen
Taxe auf 417 Rthlr. 20 Sgr. gewürdigt worden ist,
soll auf den Antrag der Gläubiger Schuldenhalber
öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden,
und der peremptorische Bietungs-Termin ist auf

den 9ten Juni 1828,

vor dem Herrn Landgerichts-Rath Lenz Morgen 8
um 9 Uhr allhier angesetzt.

Besitz- und zahlungsfähigen Käufern wird dieser
Termin mit dem Besügen hierdurch bekannt gemacht,
daß es einem Jeden freisteht, innerhalb vier Wochen
vor dem letzten Termine, und die etwa bei Aufnah-
me der Taxe vorgefallenen Mängel anzuzeigen.

Die Taxe kann in der Registratur eingesehen wer-
den.

Krotoschin den 17. Januar 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal-Citation.

Im Jahre 1805. starb hierorts die Catharina
Trawinska geb. Öbring und im Februar 1806
deren Ehemann Adam Trawinski kinder- und
elternlos mit Hinterlassung eines geringen Vermö-
gens.

Ihre sonstigen Erben und Erbnehmer sind unbe-
kannt und haben bis dahin nicht ausgemittelt werden
können. Selbige werden demnach öffentlich vorge-
laden, um a dato binnen 9 Monaten und spätestens
den 9ten Juli k. J.

sich bei uns schriftlich oder persönlich zu melden,
als Erben zu legitimiren und weitere Anweisung zu
erwarten. Sollten sie sich spätestens in praefixo
Termino nicht melden, dann würde der Nachlaß als
ein herrenloses Gut dem Fisco zuerkannt und ver-
absolgt werden, der nach erfolgter Präclusion sich
aber meldende Erbe alle vom Fisco warzunehmende
Dispositionen anzuerkennen haben, von ihm weder
Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Nutzun-
gen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit
dem, was alsdann noch vorhanden wäre, zu be-
gnügen verbunden sein.

Posen den 28. August 1827.

Königl. Preuß. Friedens-Gericht.

Ein Oekonom im gesezten Alter, der mehrere
Jahre eigene Wirtschaften besessen, mit allen Mes-
thoden und Zweigen derselben bekannt, auch der
deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, nicht
minder in dem Separations- und Abgangs-Ges-
chäft Erfahrungen gesammelt, wünscht von Zo-
hannis d. J. ab in gleicher Eigenschaft eine Privat-
Anstellung. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte
Briefe
Uhlgreen in Posen.

(2te Beilage.)

(Vom 15. März 1828.)

Ediktal-Citation.

Das am 15. August 1805 von dem hiesigen Bürger Matheus Willant dem vormaligen hiesigen Bernhardiner-Nonnen-Konvent ad St. Clara, jetzigen Krankenanstalt der grauen Schwestern ausgeheltete Schuldsinstrument, und der über die Eintragung ausgefertigte Hypotheken-Recognitions-Schein über 845 Rthlr. 22 ggr. nebst 5 pro Cent Zinsen, welche auf dem sub Nro. 369, jetzt Nro. 312. der hiesigen Bronker Straße belegenen Grundstück, sub Rubr. III. Nro. I. ex Decreto vom 12. August 1805 eingetragen sind, ist dem gedachten Konvent verloren gegangen, und soll dieses Schulddokument nebst Recognitionschein aufgehoben und amortisirt werden. Es werden daher alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Pfand- oder Briefinhaber oder Cessionarien Ansprüche an dieses Dokument zu machen haben, hiermit vorgeladen, in dem auf den 4ten Juni 1828 Vormittags um 9 Uhr

vor dem Deputirten Landgerichts-Referendarius von Randow in unserem Gerichts-Lokale anstehenden Termine persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen die Justiz-Commissarien Weisleder, Dgrodowicz und Maciejowski als Mandatarien in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen und ihre Ansprüche an das gedachte Dokument nachzuweisen, beim Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an das Dokument und die Post von 845 Rthlr. 22 ggr. präkludirt, ihnen ein ewiges Stillschweigen aufgelegt und hierüber ein anderweitiger Hypotheken-Recognitionschein für die hiesige Krankenanstalt der grauen Schwestern ausgefertigt werden wird.

Posen, den 29. November 1827.

Königl. Preussisches Landgericht.

Die General-Direktion der Allgemeinen Wittwen-Versorgungs-Anstalt beabsichtigt, das im Regierungs-Departement Posen im Birnbaumer Kreise bei Pinne belegene Gut Lubosz nebst Chorzewo und Dalezynko und Vertinenzien zu verkaufen, und wird zu dessen Veräußerung der Termin am 26sten April d. J. Vormittags um 10 Uhr, im Konferenz-Zimmer des Königl. Stadtgerichts zu

Berlin, Königstraße No. 19., vor dem Herrn Justiz-Rath Neumann abgehalten werden.

Für den Zuschlag wird bei einem, das Minimum von 44,500 Rthlr. Preuss. Courant übersteigender annehmlichen Gebote, die Genehmigung des Königl. Ministerii des Innern zwar vorbehalten, doch soll der Meistbietende nur 14 Tage an sein Gebot gebunden seyn. Die Veräußerung erfolgt unter nachstehenden Bedingungen:

Der Verkauf geschieht in Pausch und Bogen und ohne Exaction der zur Information des Käufers vorzuliegenden Taxe und Vermessungs-Registers.

Bei dem Zuschlage muß der Käufer sofort 5000 Rthlr. einzahlen, oder für deren Zahlung bis zur Uebergabe annehmliche Sicherheit bestellen. 25,000 Rthlr. können zu 5 pro Cent Zinsen zur ersten Stelle stehen bleiben (wenn der Käufer es wünscht), und sollen bei richtiger Zahlung während fünf Jahren nicht gekündigt werden, dem Käufer aber jederzeit die Kündigung ganz oder theilweise freistehen, im letztern Falle wird aber dem stehendenbleibenden Kapitale die Priorität vorbehalten.

Der übrige Theil des Kaufgeldes muß von Johanni, als dem Termin der Uebergabe zu Posen, berichtigt werden.

Lubosz ist bis zu Johannis d. J. verpachtet zu 2500 Rthlr.

An Vorwerks-Acker sind nach der Taxe veranschlagt:

- 82 M. 109 R. zur Klasse III.^a; 729 M. 82 R. Klasse III.^b
- 961 M. 153 R. zur Klasse IV.^a; 198 M. 61 R. Klasse IV.^b
- 29 M. 111 R. zur Klasse IV.^c; 73 M. 143 R. Klasse V.
- 1 M. 154 R. zur Klasse VI.; in Summa 2077 M. 93 R.

Ackerland und

- 40 M. 169 R. zweischnittiger } Wiesen,
- 256 M. 129 R. einschnittiger } und 1999 M. 12 R. zum großen Theil haubarer Eichen, Buchen und Birken, auch ist die Mastnutzung nicht unbedeutend.

Es sind bisher an Zug- und Nutvieh gehalten: 8 Pferde, 4 Fohlen, 12 Ochsen, 34 Kühe, 36 Haupt-Jungvieh und 1500 Schaaf.

Dieses Inventarium gehört mit Ausnahme von 883 Schaaßen dem Pächter.

Hütungen sind zureichend und an 700 Morgen vorhanden.

Nach der Prästations-Tabelle werden geleistet: 3636 Spann-, 5246 Hand- und 783½ Hülfs-Dienste.]

340 Rthlr. 5 sgr. fixirte und 29 Rthlr. 28 sgr. anderweite Zinsen, und 80 Viertel Roggen an Mühlenpacht.

Die Fischerei ist veranschlagt zu 120 Rthlr. 2 sgr., Brau- und Brennerei nebst Propination 93 Rthlr. 4 sgr. 6 pf.

Die Abgaben an die Staats-Casse und den Pfarer betragen 581 Rthlr. 22 sgr. 8 pf.

Der Pächter des Guts wird den Kauflustigen die Besichtigung des Guts gestatten, und ist Abschrift der von dem Oekonomie-Commissarius Wendt zur Information der Direktion aufgenommenen Taxe und des Vermessungs-Registers zu Posen, bei dem Justiz-Commissarius von Bierzinski, und zu Berlin auf der Registratur der Allgemeinen Wittwen-Casse einzusehen.

Berlin den 23. Februar 1828.

General-Direktion der Königl. Preuß. Allg. Wittwen-Verpflegungs-Anstalt.

Büsching, von Dredow, Graf von der Schulenburg,

Zu verpachten.

Die den Erben des General-Major von Schwidow gehörende Herrschaft Laskowo im Bongrowischen Kreise, bestehend aus den Vorwerköbdrfern Laskowo und Niedzychod, den Aeckern des abgebauten Vorwerks Chrostkowo, dem Erbzinödorfe Döno, und der für die bereits separirten Bauern der erstgenannten Ortschaften neu erigirten Colonie Schwidowo, soll ich im Auftrage der Eigenthümer, als deren General- und Special-Bevollmächtigter, von kommende Johanni ab, auf sechs Jahre im Wege freiwilliger Vicitation verpachten. Hierzu habe ich einen Termin in meiner Kanzlei auf den 15. Mai d. J. Nachmittags um 3 Uhr anberaumt. Indem ich dieß für Pachtlustige zur öffentlichen Kenntniß bringe, bemerke ich, daß die Bedingungen zu jeder Tagesstunde bei mir eingesehen werden können, und ich stets bereit seyn werde, über Alles hier oder an Ort und Stelle die verlangte Auskunft zu geben.

Auch habe ich den Auftrag, diese Güter aus freier

Hand gegen gleich baare Zahlung des Kaufwertes zu verkaufen.

Gnesen den 12. März 1828.

Schulz,

Landgerichts-Rath, und Justiz-Commissarius.

Auktion Breitestraße No. 118.

Montag den 17. März und in den folgenden Tagen, werde ich den Nachlaß des Uhrmachers Herrn Trischler, bestehend in allen Arten Tafel-, Taschens-, Spiel- und Wand-Uhren, ferner Uhrmacher-Werkzeug und andere Gegenstände öffentlich verauktioniren.

A h l g r e e n.

In einer lebhaften Gegend der Stadt ist von Oestern ein Laden, welcher auch zur Schenke benutzt werden kann, nebst Stuben, Küche und Keller, sowie mehrere andere Wohnungen zu vermietthen. Näheres bei.

A h l g r e e n.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin den 10. März 1828.	Zins- Fuß.	Preussisch Cour.	
		Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	87½	87½
Pr. Engl. Anl. 1818. à 6½ Thlr.	5	100½	100½
Pr. Engl. Anl. 1822. à 6½ Thlr.	5	100½	100
Banco-Obligat. b. incl. Lit. H.	2	—	98
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	86½	86
Neumark. Int. Scheine do.	4	86½	86
Berliner Stadt-Obligationen .	5	102½	—
Königsberger do.	4	86½	—
Elbinger do. fr. aller Zins. . .	5	—	—
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	—	29½	—
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	93½	93½
dito dito B.	4	91½	—
Großh. Posens. Pfandbriefe . .	4	97	—
Ostpreussische dito	4	97½	—
Pommersche dito	4	102½	102½
Chur- u. Neum. dito	4	103	103½
Schlesische dito	4	104½	104
Pommer. Domain. do.	5	104½	104½
Märkische do. do.	5	104½	104½
Ostpreuss. do. do.	5	—	103
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	46½	—
dito Neumark	—	46½	—
Zins-Scheine der Kurmark . .	—	47½	47½
do. do. Neumark .	—	47½	47½
Holl. vollw. Ducaten	—	—	19½
Friedrichsd'or.	—	13½	13½
Posen den 14. März 1828.			
Posener Stadt-Obligationen . .	4	91	—